Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 41. Freitag, den 22. Mai 1896. Jahrgang V.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **22. Mai 1896** unter dem Vorsitze des Bürgermeisters **Josef Strobach.**

Bürgermeister Strobach: Die Sitzung ist eröffnet. Ich constatiere, dass mehr als 92 Gemeinderäthe anwesend sind.

Ich habe die Ehre, Ihnen als Vertreter der hohen Regierung Herrn Statthaltereirath Dr. v. Friebeis vorzustellen. (Beifall.)

1. Aus der Cabinetskanzlei Sr. k. u. k. apostolischen Majestät des Kaisers ist folgendes Schreiben eingelangt (liest):

„Im Allerhöchsten Auftrage Sr. k. u. k. apostolischen Majestät beehre ich mich, Euer Hochwohlgeboren mit Bezug auf das geschätzte Schreiben vom 19. Mai 1896, Z. 3656, ergebenst zu ersuchen, dem Wiener Gemeinderathe für die theilnahmsvolle Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig den Allerhöchsten Dank bekanntgeben zu wollen.

Wien, 21. Mai 1896.

Braun."

2. Es ist ferner ein Schreiben von Herrn Karl Wittgenstein eingelangt, welches lautet (liest):

„Ich erlaube mir, Ihnen beiliegend 3000 fl. mit der Bitte zu übersenden, diesen Betrag nach eigenem Ermessen unter Bedürftige zur Vertheilung bringen zu lassen." (Beifall.)

Die Versammlung spricht den Dank aus.

3. Dem Herrn Gem.-Rathe Gregorig wurde ein einmonatlicher Urlaub ertheilt; übrigens ist er heute anwesend, was ich hiemit constatiere.

4. Herr Gem.-Rath Josef Grünbeck sendet ein ärztliches Zeugnis, welches lautet (liest):

„Ärztliches Zeugnis,

womit bestätigt wird, dass Herr Josef Grünbeck, Baumeister und Gemeinderath der Stadt Wien, an Lungenentzündung erkrankt ist.

Wien, 21. Mai 1896.

Dr. Leimer."

5. Es ist weiter ein Schreiben vom Herrn Gem.-Rathe Dr. Gesselbauer eingelangt, welches lautet (liest):

„Unter Anschluss des ärztlichen Zeugnisses vom Heutigen bitte ich, mein Ausbleiben von der Vice-Bürgermeisterwahl am 22. d. M. für gerechtfertigt zu halten und mir zugleich einen Urlaub für die Dauer von drei Wochen erwirken zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Wien, am 20. Mai 1896.

Dr. Gesselbauer."

Dem Schreiben liegt ein Zeugnis bei, welches lautet (liest):

„Sanatorium Dr. Anton Loew, Wien.

Es wird hiemit bestätigt, dass Herr Dr. Otto Gesselbauer, k. k. Notar und Gemeinderath in Wien, infolge einer an demselben vorgenommenen Operation sich in hierortiger Pflege befindet, und dass der Zustand desselben ein Erscheinen bei der Sitzung des Gemeinderathes am 22. d. M., sowie überhaupt in den nächsten Wochen als ausgeschlossen erscheinen lässt.

Wien, am 20. Mai 1896.

Prof. Dr. Hochenegg."

Ich glaube, die Versammlung wird einverstanden sein, dass die Entschuldigungen der beiden Herren für genügend erachtet werden. (Zustimmung.)

6. Der Gegenstand der heutigen Tagesordnung ist die Wahl des ersten und des zweiten Vice-Bürgermeisters.

Die Einladungen sind im Sinne des § 22 der Gemeinde-Wahlordnung erfolgt.

Ich bitte nun die Herren Gem.-Räthe Tomola und Herold, als Schriftführer, und die Herren Gem.-Räthe Purscht und Wurm, als Scrutatoren zu fungieren.

Ich bitte die Herren, ihre Plätze einzunehmen. (Geschieht.)

Die Urne ist leer. Ich bitte nun Herrn Gem.-Rath Tomola, mit dem Namensaufrufe zu beginnen.

Es folgt die Wahl des ersten Vice-Bürgermeisters.

(Über Namensaufruf seitens des Schriftführers Gem.-Rathes Tomola geben die Gemeinderäthe die Stimmzettel ab. Nach Abgabe der Stimmzettel:)

Wir beginnen mit dem Scrutinium.

(Bürgermeister Strobach entnimmt die Stimmzettel der Urne. Scrutator Gem.-Rath Purscht verliest die auf denselben verzeichneten Namen. Nach Beendigung des Scrutiniums:)

Es wurden 136 Stimmen abgegeben. 41 Stimmen entfielen auf Herrn Gem.-Rath Dr. Vogler und 95 Stimmen auf Herrn Gem.-Rath Dr. Lueger. (Beifall links.) Es erscheint daher Herr Dr. Karl Lueger zum ersten Vice-Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

Ich bitte Herrn Dr. Lueger, zu erklären, ob er die Wahl anzunehmen bereit ist.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Geehrter Herr Bürgermeister! Meine sehr geehrten Herren! In erster Linie spreche ich jenen Herren Gemeinderäthen, welche mir die Ehre gegeben haben, mich zum ersten Vice-Bürgermeister zu wählen, meinen Dank aus, und ich erkläre, die auf mich gefallene Wahl anzunehmen. (Beifall und Händeklatschen links.)

Ich nehme diese Wahl an, nicht weil ich will, sondern weil ich meiner Partei das Versprechen gegeben habe, meine gesammten Kräfte ihr zur Verfügung zu stellen (Beifall links), und weil ich es mir zur Ehre anrechne, meinen Freund und Collegen Bürgermeister Strobach nach allen Kräften zu unterstützen. (Beifall und Händeklatschen links.)

Ich glaube im Sinne aller meiner Parteigenossen zu sprechen, wenn ich eine tiefe Kränkung, welche unserem Bürgermeister am gestrigen Tage widerfahren ist, zurückweise (Sehr richtig! links), und wenn ich hiemit erkläre, dass wir unseren Bürgermeister nicht als Strohmann, sondern als Bürgermeister gewählt haben (Beifall links), und wenn ich weiters hier erkläre, dass wir unserem Bürgermeister immer die schuldige Ehrfurcht entgegenbringen werden (Lebhafter Beifall links), dass wir es aber auch nicht dulden werden, dass ihm diese schuldige Ehrfurcht von anderer Seite versagt werde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Ich habe dem Programme, welches unser Herr Bürgermeister gelegentlich seiner Beeidigung entwickelt hat, nichts hinzuzufügen; ich bin mit demselben vollständig einverstanden (Beifall links) und ich hoffe, dass durch gemeinsames Wirken auch die Programmpunkte verwirklicht werden. Jedenfalls wird es mein eifrigstes Bemühen sein, ihn speciell in der Frage der Finanzen der Stadt Wien zu unterstützen (Beifall links) und hier gebe ich die Erklärung ab, dass ich auch an anderer Stelle mich in dieser Frage besonders einsetzen werde (Beifall links), dass ich es nicht so machen werde, wie es andere gethan haben, die hier im Wiener Gemeinderathe so, an anderer Stelle wieder anders gesprochen haben (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links) oder aber sich durch Absentierung der Erfüllung einer Verpflichtung entzogen haben. (Beifall links, Widerspruch rechts, Rufe rechts: Wer?) Es ist die Frage gerichtet worden, wer? Der geehrte Herr Fragesteller möge aus dem betreffenden Protokolle des Reichsrathes sich die betreffenden Namen selbst heraussuchen. (So ist es! links.)

Meine sehr geehrten Herren! Die Gemeindeordnung, welche jetzt für die Stadt Wien gilt, ist eine lückenhafte (Ganz richtig! links), und ich glaube, jedermann ist zur Erkenntnis gekommen, dass dieses Gesetz keineswegs auf alle Verhältnisse passt, dass dieses Gesetz vielmehr ein solches ist, welches der Verbesserung unbedingt bedarf. (So ist es! links.) Ist es nicht traurig, meine geehrten Herren — und hier wende ich mich an alle Mitglieder des Gemeinderathes — ist es nicht traurig, dass wir ein Gemeindestatut haben, welches eventuell eine Regierung in die Lage setzen kann, die Autonomie der Gemeinde gänzlich aufzuheben? (Sehr richtig! links.)

Es ist Ihnen bekannt, meine sehr geehrten Herren, dass ich ein Gegner der Institution des Stadtrathes bin (Beifall links), und es ist daher auch nur selbstverständlich, dass ich für die Beseitigung des Stadtrathes alles Mögliche thun werde. (Beifall und Händeklatschen links.)

Die Institution des Stadtrathes ist ja nur zu dem Zwecke eingeführt worden, damit diejenigen Mitglieder des Gemeinderathes — ohne Rücksicht, ob sie der Majorität oder Minorität angehören — damit diejenigen Mitglieder des Gemeinderathes, sage ich, welche nicht Mitglieder des Stadtrathes sind, ich möchte sagen, wie Blinde hier sitzen, nur zu dem Zwecke eingeführt, um eine rücksichtslose Verwaltung durchführen zu können, welche mit den wahren Grundsätzen des Constitutionalismus in directem Widerspruche steht. (Sehr richtig! links.)

Meine Herren! Das Statut hat auch noch andere Lücken, welche sich ja in der letzten Zeit in besonderer Weise gezeigt haben. Sie werden mir glauben, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, dass ich immer dafür wirken werde, dass dem Beamtenstande jener Einfluss und jene Thätigkeit eingeräumt werden, welche demselben nach der Natur seines Standes, nach der Natur seines Berufes gebüren. (Beifall links.) Ich bin daher für einen kräftigen Beamtenstand, für einen kräftigen Magistrat, nicht für einen Schein-Magistrat; aber ich bin auch für einen kräftigen Gemeinderath und nicht für einen Schein-Gemeinderath. (Beifall links.) Was an mir gelegen ist, werde ich dafür sorgen, dass die Mitglieder des Gemeinderathes, welcher Partei immer sie angehören mögen, wenigstens über jene Gegenstände, über welche hier Beschluss zu fassen sein wird, vollständig und genau informiert werden, damit jeder Gemeinderath, wenn er seine Stimme abgibt, nach bestem Wissen und Gewissen sagen kann, warum er mit „Ja", warum er mit „Nein" gestimmt hat. (Beifall.)

Ebenso mangelhaft wie das Gemeindestatut, ist, wie Sie wissen, auch die Wahlordnung. (Zustimmung links.) Die Wahlordnung, geschaffen zu dem Zwecke, um einer einzelnen — wie soll ich mich ausdrücken — um einer einzelnen Gesellschaftsclasse eine Majorität zu sichern. (So ist es! links.) Der Plan ist misslungen; daraus folgt aber nicht, dass wir es nicht als unsere Aufgabe betrachten müssen und sollen, die Wahlordnung, welche jetzt besteht, zu einer gerechten, alle Kreise der Bevölkerung berücksichtigenden Wahlordnung umzugestalten. (Lebhafter Beifall.) Selbstverständlich gilt dies Alles, insoweit uns dies zu leisten möglich ist; denn wir sind in dieser Beziehung abhängig vom n.-ö. Landtage, abhängig von der Regierung. Aber unserem eifrigen Bestreben soll es hoffentlich gelingen, auch diese Factoren zu

überzeugen, dass wir mit unseren Bestrebungen uns im Rechte befinden, dass das, was wir wollen, im Interesse des gesammten Volkes gelegen ist.

Meine Herren! Über die Geschäftsordnung will ich nicht sprechen. (Heiterkeit links.) Die Geschäftsordnung ist ja, wie Ihnen allen bekannt, eigentlich ja nur zu dem Zwecke gemacht, um früher mich zu bändigen. Ich werde nicht von den gleichen Grundsätzen ausgehen (Bravo! links), sondern, wie ich bereits einmal bewiesen habe, werde ich hier in diesem Saale immer in objectivster Weise vorgehen, die Redefreiheit nach allen Richtungen hin wahren und Licht und Schatten gleichmäßig nach allen Seiten hin vertheilen.

Da ich durch meine Wahl zum Vice-Bürgermeister auch Mitglied des Stadtrathes geworden bin und als solches auch mit der Beamtenfrage zu thun haben werde, so gebe ich kurz die Erklärung ab, dass ich, was die Beamten betrifft, immer von dem Grundsatze ausgehen werde, dass es für die gesammte Beamtenwelt am besten ist, wenn diejenigen, welche über ihr Wohl und Wehe zu entscheiden haben, nach den Grundsätzen der unbedingten Gerechtigkeit vorgehen, sich nicht von Parteirücksichten leiten lassen, sondern immer nur erwägen, was der betreffende Beamte geleistet hat, und wenn sie darnach ihr Urtheil abgeben. (Beifall links.) Ich habe es bisher immer so gehalten, so oft ich Gelegenheit hatte, auf solche Fragen Einfluss zu nehmen. Der Grundsatz der Objectivität und Gerechtigkeit in dieser Frage soll auch fernerhin mein Leitstern sein. (Beifall links.)

Ich habe bereits versprochen, dass ich, wenn ich Gelegenheit haben sollte, den Vorsitz zu führen, mich der möglichsten Unparteilichkeit befleißen werde. (Bravo! links.) Ich sage auch den Herren, welche mir nicht ihre Stimme gegeben haben: Wenn Dr. Lueger oben sitzen wird, sitzt nicht der Parteimann oben, sondern es sitzt derjenige oben, der das Vertrauen des gesammten Gemeinderathes genießen soll. (Beifall links.) Darum wende ich mich an alle Mitglieder des Gemeinderathes ohne Unterschied der Parteien, sie mögen immer denjenigen, der vorsitzt, unterstützen, damit er seines Amtes auch mit Gerechtigkeit zu walten in der Lage ist. Nochmals meinen Dank, meine sehr geehrten Herren! (Stürmischer, lang anhaltender Beifall und Händeklatschen links.)

Bürgermeister: Wir schreiten nun zur Wahl des zweiten Vice-Bürgermeisters. Ich bitte den Herrn Schriftführer, mit dem Namensaufrufe zu beginnen.

(Über Namensaufruf seitens des Schriftführers Gem.-Rathes Tomola geben die Gemeinderäthe die Stimmzettel ab. — Nach Abgabe der Stimmzettel):

Wir beginnen mit dem Scrutinium.

(Bürgermeister Strobach entnimmt die Stimmzettel der Urne. Scrutator Gem.-Rath Pursch verliest die auf denselben verzeichneten Namen. — Nach Beendigung des Scrutiniums):

Es wurden 136 Stimmen abgegeben; 41 Stimmen entfielen auf Herrn Dr. Ludwig Vogler, 95 auf Herrn Dr. Josef Neumayer (Beifall links), es erscheint daher Herr Dr. Josef Neumayer zum zweiten Vice-Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

Ich bitte Herrn Dr. Josef Neumayer die Erklärung abzugeben, ob er geneigt ist, die Wahl anzunehmen.

Gem.-Rath Dr. Neumayer: Hochverehrter Herr Bürgermeister! Meine hochverehrten Herren Collegen! Die Auszeichnung, die mir soeben durch Ihre Wahl verliehen wurde, eine der höchsten, welche die Wiener Bürgerschaft zu vergeben hat, verpflichtet mich vor allem zu immerwährendem, unvergänglichem Danke, den ich von ganzem Herzen auszusprechen die Ehre habe. Gleichzeitig erlaube ich mir die Erklärung abzugeben, dass ich diese Wahl annehme. (Beifall links.)

In dem Ergebnisse dieses Wahlganges drückt sich — und dies muss hier ganz besonders, und vielleicht gerade von mir, betont werden — abermals und endgiltig der bei den letzten Gemeinderathswahlen deutlich bekundete Wille der einheimischen Wählerschaft dahin aus, dass der deutsche Charakter unserer altehrwürdigen Kaiserstadt künftighin gegen jeden Versuch der Verfälschung, es mag derselbe von wo immerher gemacht werden, mit aller Kraft und Entschiedenheit gewahrt werde (Bravo! Bravo! links), dass aber auch die altgeschichtlich erhabene staatliche Stellung unserer deutschen Reichshauptstadt in allen Theilen der Monarchie bei jeder Gelegenheit und mit aller Überzeugung zur Geltung gebracht werde, auf dass sich nie mehr ein so trauriges Schauspiel wiederhole, wie jenes aus der jüngsten Zeitgeschichte, da Abgeordnete der Stadt Wien die deutsche Stadt Cilli unserem deutschen Volksstamme zu entfremden mitgeholfen haben. (Beifall links — Unruhe rechts — Bürgermeister gibt das Glockenzeichen.)

Von der Überzeugung durchdrungen, dass nur Wissenschaft und Können allein dem Volke die wahre Macht und die wahre Freiheit verleihen und sichern, werde ich stets für die freie Schule (Beifall), für die Freiheit des Lehrerstandes (Beifall) einstehen, aber auch darüber wachen und meine ganze Kraft dafür einsetzen, dass die deutschvolkliche Erziehung unserer christlichen Jugend (Beifall) vor dem mit unserem Volksthume nicht vereinbaren jüdischen Einflusse bewahrt werde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Wir stehen bei diesem Bestreben auf dem sicheren Boden der Staatsgrundgesetze, welche nirgends aussprechen oder nur zugeben, dass wir uns eine derartige Einflussnahme gefallen lassen müssen. (Zustimmung links.)

Ich werde mit aller meiner Kraft an der Lösung der großen wirtschaftlichen Aufgaben, die unser harren, mitarbeiten.

Als geborener Wiener und Sohn eines Wiener Bürgers und Kleingewerbetreibenden liegt mir am Herzen, dass dem traurigen Zustande des Gewerbewesens Abhilfe geschaffen (Beifall links) und jeder Arbeit ihr Recht werde.

Ich bitte Sie, meine hochverehrten Herren, überzeugt zu sein, dass ich mich mit aller Selbstlosigkeit in den Dienst meiner Vaterstadt und auf jenen Posten stelle, auf den mich meine Herren Collegen jeweils berufen, und dass ich ein treuer Mitarbeiter des hochverehrten Herrn Bürgermeisters und unseres hochverehrten, nun schon seit einem Vierteljahrhunderte bewährten, erfolgreichen und unvergleichlich verdienstvollen Führers sein werde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Bürgermeister: Ich lade die beiden Herren Vice-Bürgermeister ein, sich hier herauf zu bemühen. (Die gewählten Vice-Bürgermeister betreten die Tribüne des Präsidiums.)

Nun bitte ich den Herrn Statthaltereirath Dr. v. Friebeis, die Beeidigung vorzunehmen.

(Die Versammlung erhebt sich.)

Statthaltereirath Dr. v. Friebeis: Hochgeehrte Herren! Im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Statthalters bin ich heute hier erschienen, um den Herren Vice-Bürgermeistern, deren Wahl sich eben vollzogen hat, im Sinne der Bestimmungen des § 26

des Wiener Gemeindestatutes vom 19. December 1890, L.-G.-Bl. Nr. 45, den vorgeschriebenen Diensteid abzunehmen. Durch den vorgenommenen Wahlact erscheinen die Herrn Dr. Lueger und Dr. Neumayer zum ersten, beziehungsweise zweiten Vice-Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gewählt, und haben dieselben über die Anfragen des Herrn Bürgermeisters erklärt, diese Wahl anzunehmen. Im Namen Sr. Excellenz des Herrn Statthalters begrüße ich die Herren Vice-Bürgermeister in dieser Eigenschaft, indem ich zugleich die Glückwünsche zu der auf Sie gefallenen ehrenden Wahl ausspreche. Da Sie nunmehr berufen sein werden, an der Leitung der Gemeindegeschäfte der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Antheil zu nehmen, habe ich an die geehrten Herren Vice-Bürgermeister das angelegentliche Ersuchen zu richten, bei Ausübung der Ihnen in Ihrer neuen Stellung obliegenden wichtigen Functionen sowohl in den Geschäften des übertragenen Wirkungskreises, als auch in jenen der politischen Behörde erster Instanz der Staatsverwaltung die werkthätigste Unterstützung angedeihen lassen zu wollen.

Sonach lade ich die geehrten Herren Vice-Bürgermeister ein, den vorgeschriebenen Diensteid in meine Hände abzulegen, und ersuche die Herren Schriftführer, die Eidesformel zu verlesen.

Schriftführer Gem.-Rath Tomola verliest nachstehende Eidesformel:

„Sie werden den Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören, bei Ihrer Ehre und Treue geloben, Sr. Majestät dem allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Kaiser Franz Josef I., von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Böhmen, apostolischer König von Ungarn, und nach Allerhöchstdemselben den aus dessen Stamm und Geblüt nachfolgenden Erben treu und gehorsam zu sein, die Staatsgrundgesetze unverbrüchlich zu beobachten, das Ihnen anvertraute Amt eines Vice-Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien treu und redlich nach Ihrem besten Wissen und Gewissen zu verwalten, den Herrn Bürgermeister in seiner Amtsführung gewissenhaft zu unterstützen und in Stellvertretung desselben die ihm obliegenden, von ihm beschworenen Pflichten genau zu erfüllen, sowie den Ihnen durch Gesetz vom 19. December 1890, L.-G.-Bl. Nr. 45, und die Gesetze überhaupt auferlegten Verbindlichkeiten treulich nachzukommen",

worauf zuerst der erste Vice-Bürgermeister Dr. Lueger, sodann der zweite Vice-Bürgermeister Dr. Neumayer den Eid mit den Worten ablegen:

„Was mir soeben vorgelesen wurde und ich in allem wohl und deutlich verstanden habe, dem soll und will ich getreu und fleißig nachkommen, so wahr mir Gott helfe!"

Bürgermeister: Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung: 10 Uhr 55 Minuten vormittags.)

Allgemeine Nachrichten.

Commission für Verkehrsanlagen.

16. Mai 1896.

In der abgelaufenen Woche wurden bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen 7436 Arbeiter verwendet; hievon waren 4431 beim Bau der Gürtel-, Vororte- und Wienthallinie der Stadtbahn, 464 beim Bau des Schleusencanales nächst Nussdorf, 2469 bei der Wienfluss-Regulierung, 72 am Haupt-Sammelcanale rechts des Donaucanales beschäftigt; außerdem standen in Verwendung: bei den Bahnbauten 208 Fuhrwerke und 17 Dampfmaschinen, beim Schleusencanalbau 1 Fuhrwerk und 6 Dampfmaschinen, bei der Wienfluss-Regulierung 24 Dampfmaschinen und 46 Fuhrwerke, am Haupt-Sammelcanale rechts des Donaucanales 18 Fuhrwerke und 1 Dampfmaschine.

Approvisionierung.

Vorstenviehmarkt vom 19. und 21. Mai 1896.

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine (Fleischschweine)	4003 Stück
Fettschweine	4435 „
Summa .	8438 Stück

Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche . 59 Stück.

Angekauft wurden:

für Wien	8058 Stück
für das Land	— „
unverkauft blieben	380 „

2. Preisbewegung:

Jungschweine von 35 bis 44 kr.		per Kg.
Fettschweine „ 43 „ 47 „		Lebendgewicht.

Der Geschäftsverkehr war auf dem Dienstagmarkte in Jungschweinen ziemlich lebhaft und sind die Preise derselben unverändert geblieben, während Fettschweine weniger gefragt um 1 kr. per Kilogramm im Preise gegen den Dienstagmarkt der Vorwoche zurückgiengen. Auf dem Donnerstag-Nachmarkte wurden bei flauer Kauflust Jung- wie Fettschweine zu den dieswöchentlichen Dienstagpreisen verkauft.

Inhalt:

Seite

Gemeinderath:

Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 22. Mai 1896.

Inhalt:

Mittheilungen des Bürgermeisters:

1. Schreiben aus der Cabinetskanzlei Sr. Majestät, betreffend den Dank für die Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Karl Ludwig 535
2. Spende des Herrn Karl Wittgenstein 535
3. Beurlaubung des Gem.-Rathes Gregorig 535
4. Entschuldigung des Gem.-Rathes Josef Grünbeck wegen Fernbleibens 535
5. Beurlaubung und Entschuldigung des Gem.-Rathes Dr. Otto Gesselbauer wegen Fernbleibens 355

Wahlen:

6. Vornahme der Wahl des ersten und des zweiten Vice-Bürgermeisters 535

Allgemeine Nachrichten:

Commission für Verkehrsanlagen 538

Approvisionierung:

Vorstenviehmarkt vom 19. und 21. Mai 1896 538

Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: Magistratsrath **Dr. Friedrich Edler v. Radler.**

Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien, I., Walfischgasse 10.